

## Zusammenfassung

Erreichbarkeit von Mädchen und jungen Frauen anhand der Grazer Mädcheneinrichtung MAFALDA: hängt von Bildung und Schichtzugehörigkeit der Mädchen ab. Beispiele der verschiedenen Informationskanäle und ihrer Erfolgchancen vorgestellt.

- klassische Printmedien
- Mundpropaganda, Informationen über das Handy
- Sozialräumliche (aufsuchende) Jugendarbeit

Die TeilnehmerInnen am Workshop hatten sehr unterschiedliche Zugänge zu Mädchenarbeit. In der Diskussion wurde dann der Fokus auf ein stationär verankertes Mädchenangebot (Jugendzentren, SchülerInnenwohnheim, Schulen usw.) gelegt. Das Thema Mädchen im öffentlichen Raum war nebenrangig, die TeilnehmerInnen brachten da auch wenig Erfahrungen ein.

Der Erfahrungsaustausch drehte sich vorrangig darum, wie kann ich mein Angebot für Mädchen attraktiv gestalten. In Hinblick auf konkrete Raumangebote für Mädchen wurde als wichtig beschrieben:

Sicherheit, Geborgenheit, Willkommen sein (Vertrauensbasis im Bezug auf Betreuungspersonen), Akzeptanz der Burschen

Möglichkeit der Aneignung und Gestaltung ihrer Räume, nicht nur Sicherung der Benutzbarkeit

Rückzugsräume als Möglichkeit, der sozialen Kontrolle im öffentlichen Raum zu entkommen

Was fehlt noch an Ressourcen:

Wenn Vertrauenspersonen wichtig sind, fehlt es noch an ausgebildeten JugendarbeiterInnen mit Migrationshintergrund, um den Kontakt zu Mädchen/Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu halten.

Für Mädchenarbeit sind insgesamt die Raum- und Zeitressourcen knapp.